

GYMNASIUM



**MEHR  
ERFAHREN**

**KLASSENARBEIT**

**Deutsch 8. Klasse**

DIRK WEGNER

**STARK**

# Inhalt

Vorwort

<b>Einführung</b> .....	<b>1</b>
<b>Übersicht über die Aufsatzformen</b> .....	<b>4</b>
1 Informieren .....	4
2 Literarische Texte interpretieren .....	7
3 Schriftlich argumentieren .....	10
<b>Tests</b> .....	<b>11</b>
Test 1: <i>Gliedsätze 1: Subjekt- und Objektsätze</i> .....	11
Test 2: <i>Gliedsätze 2: Attributsätze</i> .....	16
Test 3: <i>Satzbau: Sätze kürzen 1</i> .....	22
Test 4: <i>Satzbau: Sätze kürzen 2</i> .....	28
Test 5: <i>Synonym und Antonym</i> .....	36
Test 6: <i>Wortgeschichte</i> .....	42
Test 7: <i>Argumentieren 1: Themerschließung</i> .....	50
Test 8: <i>Argumentieren 2: Stoffsammlung, Steigerung von Argumenten</i> .....	55
Test 9: <i>Argumentieren 3: Argumente entfalten</i> .....	59
Test 10: <i>Argumentieren 4: Argumente differenzieren</i> .....	66
Test 11: <i>Interpretieren 1: Prosa</i> .....	72
Test 12: <i>Interpretieren 2: Prosa (Fortsetzung)</i> .....	78
Test 13: <i>Interpretieren 3: Lyrik</i> .....	87
Test 14: <i>Interpretieren 4: Lyrik (Fortsetzung)</i> .....	94
<b>Klassenarbeiten</b> .....	<b>99</b>
Klassenarbeit 1: <i>Bildbeschreibung</i> .....	99
Klassenarbeit 2: <i>Inhaltsangabe (Sachtext)</i> .....	108
Klassenarbeit 3: <i>Inhaltsangabe (Literarischer Text: Kurzgeschichte)</i> .....	118
Klassenarbeit 4: <i>Figurencharakterisierung (Novelle)</i> .....	128
Klassenarbeit 5: <i>Gestaltende Interpretation (Kurzgeschichte)</i> .....	137
Klassenarbeit 6: <i>Lineare Erörterung</i> .....	149

<b>Grundwissen</b> .....	<b>157</b>
1 Subjekt- und Objektsatz .....	157
2 Attribut und Attributsatz .....	159
3 Synonym, Antonym, Polysem, Wortfeld .....	160
4 Wortgeschichte .....	161

**Autor:** Dr. Dirk Wegner

# Vorwort

Liebe Schülerinnen, liebe Schüler,

alle Pilotinnen und Piloten müssen eine Mindestanzahl an Flugstunden absolvieren. So weisen sie nach, dass sie das Fliegen regelmäßig **geübt** haben. Viele benutzen zum Üben einen Flugsimulator, in dem sie den Ernstfall **trainieren** und sich auf mögliche Probleme während des Flugs **vorbereiten**.

Was hat das nun mit dir, mit dem Fach Deutsch und diesem Buch zu tun?

Ganz einfach: Auch im Fach Deutsch kannst du nur erfolgreich sein, wenn du **regelmäßig übst** und dich auf Tests und Klassenarbeiten gut **vorbereitest**. Dieses Buch ist gewissermaßen dein Flugsimulator: Mit ihm kannst du Klassenarbeiten schreiben und herausfinden, in welchen Bereichen du noch Fehler machst. Wenn du diese Bereiche gezielt übst, kannst du dich systematisch auf die nächste Klassenarbeit in der Schule vorbereiten. In der **Einführung**, die sich unmittelbar an dieses Vorwort anschließt, findest du nähere Informationen darüber, wie du mit diesem Buch arbeitest.

Ich wünsche dir, dass dir die Tests und Klassenarbeiten in diesem Band helfen werden, ein guter „Deutsch-Pilot“ oder eine gute „Deutsch-Pilotin“ zu werden und Bruchlandungen möglichst zu vermeiden!

Liebe Eltern,

es ist bekanntlich noch kein Meister vom Himmel gefallen – wohl aber Pilotinnen und Piloten, die sich mit ihrem Flugzeug nicht auskannten oder lange nicht geflogen waren. Üben macht tatsächlich den Meister oder die Meisterin, und eine gute Vorbereitung kann einen „Unfall“ vermeiden helfen – auch bei Klassenarbeiten in der Schule.

Aus diesem Grund ist es so wichtig, dass Ihr Kind sich genügend Zeit nimmt, für das Fach Deutsch zu üben. Dabei können Sie ihm helfen, indem Sie den notwendigen **Rahmen** dafür bereitstellen: einen möglichst ruhigen Raum, einen eigenen Schreibtisch (ohne Computer oder Smartphone) und genügend Zeit, um sich in die Aufgaben hineinzudenken und sie in Ruhe zu lösen.

Bei der **Vorbereitung und der Nachbereitung** der Arbeiten in diesem Buch können Sie Ihr Kind unterstützen, wenn es das möchte; gerade die gemeinsame Nachbesprechung der Lösung kann sehr wertvoll sein. Wichtig ist aber, dass Ihr Kind die Aufgaben in diesem Buch **selbstständig** löst, schließlich muss es die Klassenarbeiten in der Schule auch ohne Ihre Hilfe bearbeiten.

Bitte seien Sie sich stets bewusst, dass es sich bei den **Musterlösungen** in diesem Buch um vorbildliche Texte handelt, die Ihr Sohn oder Ihre Tochter sorgfältig untersuchen sollte, um herauszufinden, was einen guten Text ausmacht. Zugleich zeigen die Musterlösungen aber stets nur **eine von vielen Möglichkeiten**, einen guten Text zu schreiben. Das heißt: Auch wenn der Aufsatz Ihres Kindes stark von der Musterlösung abweicht, kann er trotzdem sehr gut sein. Und auch wenn ich mich bemüht habe, Ihrem Kind mit der Bewertungstabelle ein sinnvolles Mittel zur **Selbsteinschätzung** an die Hand zu geben, kann nur eine Fachkraft, also die Deutschlehrkraft Ihres Kindes oder ein Nachhilfelehrer bzw. eine Nachhilfelehrerin, Stärken und Schwächen des jeweiligen Textes präzise einschätzen.

Ein Pilot oder eine Pilotin kann nur dann ein Flugzeug sicher führen, wenn er oder sie konzentriert und systematisch trainiert und sich sorgfältig auf seine Flüge vorbereitet – über Wochen, Monate und Jahre hinweg. Auch im Fach Deutsch bedarf es der Geduld und der Bereitschaft, rechtzeitig und regelmäßig zu üben. Mit jedem Erfolg wächst das Selbstvertrauen und damit auch der Spaß an der Arbeit.

Ich wünsche Ihnen, dass Ihr Kind mit diesem Buch die nächsten Klassenarbeiten erfolgreich absolviert und an Sicherheit und Freude beim Schreiben gewinnt.

A handwritten signature in black ink, reading "Dirk Wegner". The script is cursive and fluid, with a long horizontal stroke at the end of the name.

*Dr. Dirk Wegner*



**Test 13**  
**Interpretieren 3: Lyrik**

**Aufgaben**

Lies das Gedicht aufmerksam durch und bearbeite die nachfolgenden Aufgaben.

**Rose Ausländer (1901–1988): Gemeinsam**

1 Vergesst nicht  
Freunde  
wir reisen gemeinsam

besteigen Berge  
5 pflücken Himbeeren  
lassen uns tragen  
von den vier Winden

Vergesst nicht  
es ist unsre  
10 gemeinsame Welt  
die ungeteilte  
ach die geteilte

die uns aufblühen läßt  
die uns vernichtet  
15 diese zerrissene  
ungeteilte Erde  
auf der wir  
gemeinsam reisen

*Quelle: Rose Ausländer: Gesammelte Werke in 8 Bänden. Frankfurt a. M.: S. Fischer Verlag 1981  
Der Text wird entsprechend der Vorlage in alter Rechtschreibung wiedergegeben.*

Punkte

- 1 Weise den folgenden Definitionen die entsprechenden Fachbegriffe zu (Wortspeicher). Gib anschließend an, welche Definition überzählig ist und keinem Fachbegriff zugeordnet werden kann.

9

Paarreim • Kreuzreim • Umarmender Reim • Alliteration •  
Anapher • Metapher • Jambus • Trochäus •

Fachbegriff	Definition
	a) Bildhafter Ausdruck, dessen Bedeutung erst erschlossen werden muss. Beispiel: Du bist die <u>Sonne meines Lebens</u> .
	b) Versmaß: Steiger. Abfolge: unbetont-betont. Beispiel: Ver-gl <sup>e</sup> ich, Be-s <sup>u</sup> ch
	c) Wiederholung eines Worts bzw. mehrerer Wörter am Versanfang.
	d) Versmaß: Faller. Abfolge: betont-unbetont. Beispiel: Tá <u>u</u> -fe, Trá <u>u</u> -fe
	e) Stabreim: Der Anlaut der betonten Silben wird wiederholt. Beispiel: mit <b>K</b> ind und <b>K</b> egel
	f) Endreim in der Form abba. Beispiel: Mann – weiß – heiß – kann
	g) Endreim in der Form aabb. Beispiel: Mann – kann – weiß – heiß
	h) Scheinfrage, deren Antwort bekannt ist. Beispiel: Wer ist denn der Böse – Gott oder Teufel?
	j) Endreim in der Form abab. Beispiel: Mann – weiß – kann – heiß

Folgende Definition ist überzählig: \_\_\_\_\_

2 Kreuze an, welche Aussage auf *Gemeinsam* von Rose Ausländer zutrifft.

1

- Das Gedicht hat einen Paarreim.
- Das Gedicht hat einen Kreuzreim.
- Das Gedicht hat einen Umarmenden Reim.
- Ein durchgängiges Reimschema ist nicht vorhanden.

## Lösungsvorschlag

### 1 Wichtigen Fachbegriffen zur Lyrik-Interpretation die korrekte Definition zuweisen können

Fachbegriff	Definition
<b>Metapher</b>	a) Bildhafter Ausdruck, dessen Bedeutung erst erschlossen werden muss. Beispiel: Du bist die <u>Sonne meines Lebens</u> .
<b>Jambus</b>	b) Versmaß: Steiger. Abfolge: unbetont-betont. Beispiel: Ver-gleich. Be-such
<b>Anapher</b>	c) Wiederholung eines Worts bzw. mehrerer Wörter am Versanfang.
<b>Trochäus</b>	d) Versmaß: Faller. Abfolge: betont-unbetont. Beispiel: Táu-fe, Tráu-fe
<b>Alliteration</b>	e) Stabreim: Der Anlaut der betonten Silben wird wiederholt. Beispiel: mit <b>K</b> ind und <b>K</b> egel
<b>Umarmender Reim</b>	f) Endreim in der Form abba. Beispiel: Mann – weiß – heiß – kann
<b>Paarreim</b>	g) Endreim in der Form aabb. Beispiel: Mann – kann – weiß – heiß
<b>Kreuzreim</b>	j) Endreim in der Form abab. Beispiel: Mann – weiß – kann – heiß

Folgende Definition ist überzählig: h)



Mit der Definition h) wird der Fachbegriff „Rhetorische Frage“ erklärt.



## Klassenarbeit 4

### Figurencharakterisierung (Novelle)

#### Aufgabe

Lies den folgenden Text und verfasse eine schriftliche Figurencharakterisierung von dem Schneider Wenzel Strapinski, wie er dem Leser zu Beginn der Novelle „Kleider machen Leute“ von Gottfried Keller vorgestellt wird.

#### Gottfried Keller (1819–1890): Kleider machen Leute

- 1 An einem unfreundlichen November-  
tage wanderte ein armes Schneider-  
lein auf der Landstraße nach Gol-  
dach<sup>1</sup>, einer kleinen, reichen Stadt,  
5 die nur wenige Stunden von Seld-  
wyla<sup>1</sup> entfernt ist. Der Schneider trug  
in seiner Tasche nichts als einen Fin-  
gerhut<sup>2</sup>, welchen er, in Ermangelung  
irgendeiner Münze, unablässig zwi-  
10 schen den Fingern drehte, wenn er der  
Kälte wegen die Hände in die Hosen  
steckte, und die Finger schmerzten  
ihm ordentlich von diesem Drehen  
und Reiben. Denn er hatte wegen des  
15 Fallimentes<sup>3</sup> irgendeines Seldwyler  
Schneidermeisters seinen Arbeitslohn  
mit der Arbeit zugleich verlieren und  
auswandern müssen. Er hatte noch  
nichts gefrühstückt als einige Schnee-  
20 flocken, die ihm in den Mund geflo-  
gen, und er sah noch weniger ab, wo  
das geringste Mittagbrot herwachsen  
sollte. Das Fechten<sup>4</sup> fiel ihm äußerst  
schwer, ja schien ihm gänzlich unmög-  
25 lich, weil er über seinem schwarzen  
Sonntagskleide<sup>5</sup>, welches sein einzi-  
ges war, einen weiten, dunkelgrauen  
Radmantel<sup>6</sup> trug, mit schwarzem Sam-  
met<sup>7</sup> ausgeschlagen, der seinem Trä-  
30 ger ein edles und romantisches Aus-  
sehen verlieh, zumal dessen lange,  
schwarze Haare und Schnurrbärtchen  
sorgfältig gepflegt waren und er sich  
blasser, aber regelmäßiger Gesichts-  
35 züge erfreute.  
Solcher Habitus<sup>8</sup> war ihm zum Be-  
dürfnis geworden, ohne daß er etwas  
Schlimmes oder Betrügerisches dabei  
im Schilde führte; vielmehr war er zu-  
40 frieden, wenn man ihn nur gewähren  
und im stillen seine Arbeit verrichten  
ließ; aber lieber wäre er verhungert,  
als daß er sich von seinem Radmantel  
und von seiner polnischen Pelzmütze  
45 getrennt hätte, die er ebenfalls mit  
großem Anstand zu tragen mußte.  
Er konnte deshalb nur in größeren  
Städten arbeiten, wo solches nicht zu  
sehr auffiel; wenn er wanderte und  
50 keine Ersparnisse mitführte, geriet er  
in die größte Not. Näherte er sich  
einem Hause, so betrachteten ihn die  
Leute mit Verwunderung und Neugier-  
de und erwarteten eher alles andere,  
55 als daß er betteln würde; so erstarben  
ihm, da er überdies nicht beredt<sup>9</sup> war,  
die Worte im Munde, also daß er der  
Märtyrer<sup>10</sup> seines Mantels war und

Hunger litt, so schwarz wie des letzten Sammetfutter.

Als er bekümmert und geschwächt eine Anhöhe hinaufging, stieß er auf einen neuen und bequemen Reisewagen<sup>11</sup>, welchen ein herrschaftlicher Kutscher in Basel abgeholt hatte und seinem Herrn überbrachte, einem fremden Grafen, der irgendwo in der Ostschweiz auf einem gemieteten oder angekauften alten Schlosse saß. Der Wagen war mit allerlei Vorrichtungen zur Aufnahme des Gepäcks versehen und schien deswegen schwer gepackt zu sein, obgleich alles leer war. Der Kutscher ging wegen des steilen Weges neben den Pferden, und als er, oben angekommen, den Bock wieder bestieg, fragte er den Schneider, ob er sich nicht in den leeren Wagen setzen wolle. Denn es fing eben an zu regnen, und er hatte mit einem Blicke gesehen, daß der Fußgänger sich matt und kümmerlich durch die Welt schlug.

Derselbe nahm das Anerbieten dankbar und bescheiden an, worauf der Wagen rasch mit ihm von dannen rollte und in einer kleinen Stunde stattlich und donnernd durch den Torbogen von Goldach fuhr. Vor dem

ersten Gasthofs, „Zur Waage“ genannt, hielt das vornehme Fuhrwerk plötzlich, und alsogleich<sup>12</sup> zog der Hausknecht<sup>13</sup> so heftig an der Glocke, daß der Draht beinahe entzweiging. Da stürzten Wirt und Leute herunter und rissen den Schlag<sup>14</sup> auf; Kinder und Nachbarn umringten schon den prächtigen Wagen, neugierig, welcher ein Kern sich aus so unerhörter Schale enthüllen werde, und als der verdutzte Schneider endlich hervorsprang in seinem Mantel, blaß und schön und schwermütig zur Erde blickend, schien er ihnen wenigstens ein geheimnisvoller Prinz oder Grafensohn zu sein. Der Raum zwischen dem Reisewagen und der Pforte des Gasthauses war schmal und im übrigen der Weg durch die Zuschauer ziemlich gesperrt. Mochte es nun der Mangel an Geistesgegenwart oder an Mut sein, den Haufen zu durchbrechen und einfach seines Weges zu gehen – er tat dieses nicht, sondern ließ sich willenlos in das Haus und die Treppe hinangeleiten und bemerkte seine neue, seltsame Lage erst recht, als er sich in einen wohllichen Speisesaal versetzt sah und ihm sein ehrwürdiger Mantel dienstfertig<sup>15</sup> abgenommen wurde. [...]

Quelle: Gottfried Keller: *Kleider machen Leute*. Ditzingen: Reclam 1969, S. 3–4.

Der Text wird entsprechend der Vorlage in alter Rechtschreibung wiedergegeben.

### Anmerkungen

Der Protagonist der Novelle, die im zweiten Band der Novellensammlung „Die Leute von Seldwyla“ 1874 erstmals veröffentlicht wurde, heißt Wenzel Strapinski.

1 Goldach und Seldwyla (Z. 3 f., 5 f.): fiktive Schweizer Ortschaften

2 Fingerhut (Z. 7 f.): Metallkappe zum Schutz der Fingerkuppe beim Nähen

3 Falliment (Z. 15): Bankrott

4 Fechten (Z. 23): Betteln

5 Sonntagskleide (Z. 26): zur damaligen Zeit die beste Kleidung, die geschont und nur an Sonn- und Festtagen getragen wurde

## Lösungsvorschlag

### Die Aufgabenstellung erschließen

---

- Zunächst solltest du den Text gründlich lesen und ihm alle Hinweise über den Protagonisten Wenzel Strapinski entnehmen. Anhand der Informationen aus dem Textauszug und der Anmerkungen musst du Wenzel in einem zweiten Schritt schriftlich charakterisieren.
- Da hier weder Adressat noch Funktion vorgegeben werden, musst du davon ausgehen, dass sich dein Text an Mitschüler/innen wie auch Erwachsene wendet. Deshalb muss die Darstellung seriös sein. Verwende eine sachliche, möglichst objektive Sprache.

### Zeiteinteilung

---

- 35 Min. für Vorarbeiten:
  - 25 Min. für aufmerksames Lesen, für das Entnehmen und Unterstreichen von Informationen, anschließend Zuordnung zu verschiedenen Bereichen der Charakterisierung
  - 10 Min. für den Schreibplan
- 45 Min. für die Niederschrift
- 10 Min. für Verbesserungen

### Tipps für deinen Aufsatz

---

#### *Vorgehensweise:*

- Lies den Text gründlich durch. Unterstreiche beim zweiten Lesen alle Stellen mit Bleistift, die direkte oder indirekte Hinweise auf Wenzels Charakter enthalten.
- Ordne alle gesammelten Informationen und lege eine Stichwortliste (siehe *Schreibplan*) an.
- Verfasse deinen Aufsatz und korrigiere ihn anschließend.

#### *Sprache:*

- Schreibe im Präsens, verwende für die Vorzeitigkeit Perfekt.
- Beschreibe sachlich und vermeide persönliche und gefühlsbetonte Darstellungen. Diese sind erst am Schluss in der persönlichen Stellungnahme erlaubt.
- Mit geeigneten Konjunktionen zeigst du Zusammenhänge auf.

## Schreibplan

---

### Einleitung

Einleitungssatz: Novelle *Kleider machen Leute*, Gottfried Keller, Erstveröffentlichung 1874 in der Novellensammlung *Die Leute von Seldwyla*; zu charakterisierende Figur: Protagonist Wenzel Strapinski; kurze Inhaltsangabe des Textes

### Hauptteil

Äußere Erscheinung	Soziale Stellung
<ul style="list-style-type: none"><li>• Kleidung: schwarze Sonntagskleidung, mit Samt gefütterter grauer „Radmantel“ (vgl. Z. 25 ff.), „polnische[] Pelzmütze“ (Z. 44)</li><li>• Aussehen: blass, attraktiv (vgl. Z. 102); „lange, schwarze Haare“ und Schnurrbart sind „sorgfältig gepflegt“ (Z. 31 ff.)</li><li>• Wenzel wirkt geheimnisvoll, wie ein „Prinz oder Grafensohn“ (vgl. Z. 104 f.).</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Als Schneider nimmt Wenzel im 19. Jahrhundert eine sehr niedrige soziale Stellung ein.</li><li>• Er besitzt kein eigenes Geschäft, sondern ist auf eine Anstellung angewiesen (vgl. Z. 14 ff.).</li><li>• Zu Beginn der Novelle ist er ohne Arbeit und völlig mittellos; er muss hungern und frieren (Z. 10 ff., 18 ff.).</li></ul>

Verhaltensweisen, Beziehungen zu anderen Figuren, Sprache	Innere Haltung
<ul style="list-style-type: none"><li>• Wenzel ist ein stiller Mensch, der nicht gerne spricht und am liebsten für sich allein arbeitet (vgl. Z. 39 ff.).</li><li>• Er ist ehrlich und vertrauenswürdig (vgl. Z. 37 ff.).</li><li>• Gegenüber den Figuren, denen Wenzel in diesem kurzen Textauschnitt begegnet, tritt er „dankbar und bescheiden“ (Z. 84 f.) auf.</li><li>• Er agiert zuweilen unentschlossen und vorsichtig, ergreift aber auch Chancen, die sich ihm bieten (vgl. Z. 84 f., 110 ff.).</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Wenzels in Anbetracht seiner niedrigen sozialen Stellung befremdend prachtvolle Kleidung und sein gepflegtes Aussehen lassen ihn eitel erscheinen.</li></ul>

*Da es sich beim vorliegenden Textauszug nur um den Anfang der Novelle handelt, ist die Darstellung der Entwicklung der Figur in deinem Text nicht möglich.*

### Schluss

Zusammenfassende Wertung: Widerspruch zwischen Wenzels herrschaftlicher Kleidung und seiner Notlage sowie seiner niedrigen sozialen Stellung als Schneider; seine geheimnisvolle Erscheinung und sein ehrlicher, bescheidener Charakter wecken das Interesse der Leserinnen und Leser.

## Musterlösung:

---

Die angegebene Musterlösung bietet nur eine Orientierungshilfe; ähnliche Ergebnisse können ebenfalls richtig sein.

In Gottfried Kellers Novelle „Kleider machen Leute“, die 1874 erstmals in der Novellensammlung „Die Leute von Seldwyla“ veröffentlicht wurde, wird der Protagonist Wenzel Strapinski zu Beginn der Handlung als mittellose Schneider vorgestellt, der nach dem Konkurs seines Schneidermeisters seinen bisherigen Wohnort Seldwyla verlässt und eines Tages im November zu Fuß auf der Landstraße in Richtung der Nachbarstadt Goldach unterwegs ist.

Da Wenzel zu Beginn der Novellenhandlung gerade seine bisherige Anstellung verloren und infolge der Insolvenz seines Arbeitgebers seinen Lohn nicht erhalten hat, ist er an einem kalten, unangenehmen Novembertag nicht nur ohne Geld und Arbeit, sondern auch ohne Obdach; er friert (vgl. Z. 11), ist hungrig, weil er noch nicht gefrühstückt hat (vgl. Z. 18 ff.), sowie „bekümmert und geschwächt“ (Z. 61). Angesichts dieser verzweifelten Lage ist es erstaunlich, dass Wenzel über seiner schwarzen Sonntagskleidung einen prächtigen, mit Samt gefütterten grauen „Radmantel“ (Z. 28) und eine „polnische[] Pelzmütze“ (Z. 44) trägt, denn es wäre zu erwarten, dass er seine wertvolle Kleidung veräußert, um sich etwas zu essen kaufen zu können. Zudem ist diese Kleidung für einen Schneider im 19. Jahrhundert ungewöhnlich, weil sie zu dieser Zeit üblicherweise von gesellschaftlich hochstehenden Persönlichkeiten aus dem wohlhabenden Bürgertum oder dem Adel getragen wird und damit nicht seiner sozialen Stellung als Schneider entspricht. Erklärt wird diese Besonderheit damit, dass sich Wenzel an diese Kleidung gewöhnt hat (vgl. Z. 36 f.), weshalb er lieber hungert als die Kleidung zu verkaufen (vgl. Z. 42 ff.).

Wenzels ungewöhnlich prunkvolle Kleidung korrespondiert mit seinem Aussehen, denn er ist zwar blass, aber attraktiv (vgl. Z. 102) und seine „lange[n], schwarze[n] Haare“ und sein Schnurrbart sind „sorgfältig gepflegt“ (Z. 31 ff.). Aussehen und Kleidung wirken auf andere Menschen geheimnisvoll und regen ihre Fantasie an, wes-

### Einleitungssatz

*Autor, Titel, Textgattung, zu charakterisierende Figur*

*Kurze Inhaltsangabe der Textstelle*

### Hauptteil

*Gegenwärtige Lage des Protagonisten*

*Äußere Erscheinung: Kleidung*

*Soziale Stellung*

*Äußere Erscheinung: Aussehen (Gesicht, Haare, Schnurrbart)*

*Märchenhafte Wirkung auf andere*



## Bewertung

In der folgenden Tabelle sind die wichtigsten Kriterien zur Beurteilung deiner Arbeit aufgelistet. Sieh dir diese Kriterien genau an und untersuche, ob du sie in deiner Klassenarbeit immer (+), meistens (O) bzw. selten oder nie (-) berücksichtigt hast. Weise dir dann die vorgegebenen Punkte zu.

Aspekte	Kriterium	+	O	-
<b>SPRACHE UND FORM</b>		<b>2 P.</b>	<b>1 P.</b>	<b>0 P.</b>
<b>Tempus</b>	Du verwendest Präsens (Vorzeitigkeit: Perfekt).	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<b>Stil</b>	Deine Sprache ist sachlich-neutral.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<b>Satzbau</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Der Satzbau ist grammatisch korrekt.</li> <li>• Deine Sätze sind weder unübersichtlich lang noch zu schematisch.</li> <li>• Du verbindest deine Sätze miteinander durch Konjunktionen.</li> </ul>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<b>Belege</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wichtige Aussagen werden durch Zitate oder Zeilenangaben belegt.</li> <li>• Die Zitate werden so wiedergegeben, wie sie im Textausschnitt vorkommen.</li> </ul>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<b>Recht-schreibung</b>	Rechtschreibung und Zeichensetzung sind korrekt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<b>ARGUMENTATION</b>		<b>2 P.</b>	<b>1 P.</b>	<b>0 P.</b>
<b>Reihenfolge</b>	Die Reihenfolge der Charakterisierung ist sinnvoll und nachvollziehbar.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<b>Logik</b>	Es gibt in deinem Text keine Widersprüche oder Lücken in der Darstellung.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<b>AUFBAU</b>		<b>1 P.</b>	<b>0,5 P.</b>	<b>0 P.</b>
<b>Gliederung</b>	Dein Text ist übersichtlich und sinnvoll in Einleitung, Hauptteil und Schluss gegliedert.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<b>INHALT</b>		<b>1 P.</b>	<b>0,5 P.</b>	<b>0 P.</b>
	Einleitung: Novelle „Kleider machen Leute“, Gottfried Keller, Erstveröffentlichung 1874; zu charakterisierende Figur: Protagonist Wenzel Strapinski	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Kurze Zusammenfassung des Inhalts der Textstelle	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>



© **STARK Verlag**

[www.stark-verlag.de](http://www.stark-verlag.de)  
[info@stark-verlag.de](mailto:info@stark-verlag.de)

Der Datenbestand der STARK Verlag GmbH ist urheberrechtlich international geschützt. Kein Teil dieser Daten darf ohne Zustimmung des Rechteinhabers in irgendeiner Form verwertet werden.

**STARK**